

Purismus und Puritanismus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

haltung der Sprache (in romanischen Ländern eine Selbstverständlichkeit, auch im Welschland!) gar als kulturseindlich hinstellt und aus jedem, auch dem unverständlichen und überflüssigen Fremdwort eine geradezu „patriotische“ Angelegenheit machen will. Beispiel: Nur ja nicht etwa die allem Volk verständlichen Wörter „Hubschrauber“ und „Flugsteig“ an Stelle des schwierigen „Helikopters“ und des Wechselbalgs „Per-ron“ aufkommen lassen!

Welcher Sprachfreund möchte nun nicht gerne noch wissen, wovon sich diese schönen isländischen Wörter ableiten, was sie eigentlich bedeuten. Pjetur Sigurdson, der Hochschulschreiber in Reykjavik, gab uns in freundlicher Weise und in tadellosem Deutsch darüber Auskunft:

- Sími: Draht; ein veraltetes Wort, das nur in der Bedeutung Telefon, Telegraf wieder aufgenommen worden ist.
- Skeyti: Ursprünglich Geschöß, dann auch Mitteilung — Sim-skeyti somit: Mitteilung durch Telegraf.
- Rafmagn: Zusammensetzung von raf und magn. Raf: Bernstein magn: Kraft.
- Stjórn mál: Zusammengesetzt aus stjórn und mál. Stjórn: Regierung, Verwaltung; mál: Angelegenheit.
- Efnishyggiá: Zusammengesetzt aus efni (Wesfall: efni) und Hyggia. Efni: Stoff; hyggiá: Gesinnung.
- Háskóli: Hochschule. Siggentaler

Purismus und Puritanismus

Die beiden Wörter hängen nicht bloß lautlich, sondern auch in der Bedeutung nahe zusammen und werden deshalb gelegentlich verwechselt. Da sagt einmal ein sonst sehr gebildeter Mann, man dürfe „den Puritanismus nicht übertreiben“; er meinte aber sicher den Purismus; denn es handelte sich um die Verdeutschung eines Fremdwortes. Und ein anderer, sonst ebenfalls sehr gebildeter Landsmann, schreibt über einen Zeitgenossen, er äußere sich über sittliche Fragen „mit geradezu puristischer Einseitigkeit“; er meinte aber sicher „puritanisch“; denn die Puritaner zeichneten sich durch „einseitige“ Sittenstrenge aus. Der zweite Sünder hat also gegenüber dem ersten gerade den umgekehrten Fehler begangen. Warum? — Das gemeinsame Grundwort ist das lateinische purus = rein. Bei Purist, Purismus, puristisch denkt man aber

immer an die Reinigung der Sprache, eine Reinigung, die man ja wirklich übertreiben kann, aber nicht übertreiben soll. Puritanismus und puritanisch beziehen sich immer auf die Art der Puritaner, d. h. der Engländer und Schotten des 17. Jahrhunderts, die ihren Glauben nach den strengen, besonders auch sittlich strengen Lehren Calvins gereinigt hatten. Der erste Sünder hat sich wohl nur versprochen; hätte er aber statt von Puritanismus von Sprachreinigung gesprochen, so hätte er sich nicht versprochen. Der andere hat die Eigenschaftswörter puritanisch und puristisch in aller Harmlosigkeit verwechselt; er kann aber bei keinem dieser Wörter eine klare Vorstellung gehabt haben, und das hätte er merken sollen. Dann hätte er sich begnügt mit der Mitteilung, sein Gewährsmann äußere sich über sittliche Fragen mit außerordentlicher Strenge.

Natürlich gehört in diese Wortfamilie auch die Purgation mit der Purgaz; sie bezieht sich aber nur auf eine ganz bestimmte körperliche Reinigung. Daß man für die politischen „Säuberungen“ der letzten Jahre kein Fremdwort gefunden hat, war das Erfreulichste daran.

„Refusé“

Wieder einmal hat (laut „Basler Nachrichten“) ein Postbeamter sich die Mühe genommen, statistisch festzustellen, wie die Deutschschweizer eine Postsendung zurückweisen. Die postamtliche Formel „Annahme verweigert“ ist ihnen zu lang, auch ganz ungewohnt; das bloße „verweigert“ ist offenbar die wohlgemeinte Verdeutschung von „refusé“, ist aber nicht richtig deutsch. Franz. „refuser“ bedeutet „zurückweisen“, also einer Sache widerstreben, die vom andern ausgeht; das deutsche „verweigern“ aber drückt den Widerstand gegen etwas aus, was man nach der Meinung eines andern selber leisten sollte. Wer eine Sendung „refüsiert“, verweigert nicht die Sendung selbst, sondern ihre Annahme die ihm vom andern zugemutet wird (daher die amtliche Formel). Aber warum nicht einfach schreiben „Zurück“?

Nun, in der hochgebildeten Stadt Basel haben natürlich von den 548 untersuchten Fällen weitaus die meisten entweder richtig französisch geschrieben „refusé“ oder dann das richtig gebildete übliche Fremdwort „refüsiert“; aber ihrer 77, also ein Siebentel, haben sich verzweifelte Mühe gegeben, eine von den 13 falschen Formen herauszubringen, die da festgestellt wurden, von „refisirt“ (16mal), über „revidiert“ (3mal)